

# Späne flogen auf dem Markt: Komplimente für bayerischen Holzbildhauer

**Haltern.** Aus einem 400 Kilogramm schweren Baumstamm entsteht auf dem Halterner Marktplatz gerade ein Meisterwerk. Holzbildhauer Ernst Franz arbeitet auf Ostern hin.

Von Elisabeth Schrief

**E**rnst Franz hat seine Künstlerwerkstatt in Unterammergau vorübergehend gegen ein Freiluft-Atelier in Haltern getauscht. Am 11. April ließ er sich von Franz Bennemann eine 400 Kilogramm schwere Linde zum Marktplatz bringen, seither fliegen die Späne. Das Holz bearbeitet er nun mit Schnitzschwert, Schnitzseisen und Klüpfel. Denn Ernst Franz hat einen Auftrag.

Für die Sixtus-Pfarrei schnitzt er zu Ostern ein 4,50 Meter großes Gabelkreuz mit einer Christus-Figur. Am Karfreitag wird es in die Kirche geholt und Teil der Liturgie sein.

Vorher sollen die Menschen im Be-greifen, wie Pfarrer Michael Ostholthoff sagt, die Botschaft von Ostern spüren. Und sie sollen Spuren hinterlassen: Nach dem Gottesdienst am Palmsonntag bat Künstler Ernst Franz sowohl die Kinder wie auch die Erwachsenen, Schnitzseisen und Klüpfel in die Hand zu nehmen und dem Corpus eine persönliche Note „aufzudrücken“.

Gottesdienstbesucher fassen zunächst zaghaft das weiche Holz an. Sie staunen, wie schön das Gesicht innerhalb von nur einem Tag herausgearbeitet ist. „Einmalig, einmalig!“, die Komplimente kommen von allen Seiten.

Sigrid Meusener ist von dem Oster-Projekt sehr angetan: „Die Idee, den Künstler dafür nach Haltern einzuladen, ist super. Es ist faszinierend, so hautnah die Entstehung des Kreuzes mitverfolgen zu können.“

## Bewundernde Worte

Immer wieder fallen Worte der Bewunderung - und dann auch Späne. Denn nach anfänglichem Zögern trauen sich doch Gottesdienstbesucher, am Corpus zu schnitzen. Hanne Kortenkamp greift zum Handwerkszeug, auch Familien oder Ida (9) und Philipp (8) schnitzen am Lententuch der zwei Meter



Holzbildhauer Ernst Franz arbeitet seit Freitag (11. April) unter freiem Himmel auf dem Platz vor der Sixtus-Kirche. Er schnitzt ein Gabelkreuz.

FOTO HORST LEHR



Nach dem Palmsonntag-Gottesdienst waren die Besucherinnen und Besucher eingeladen, an der Christus-Figur zu schnitzen. Auch Familie Schulte-Mecklenbeck traute sich und hinterließ persönliche Spuren.

FOTO ELISABETH SCHRIEF



Konzentriert setzt Ernst Franz das Schnitzschwert (so heißt die kleine Motorsäge) an und arbeitet die Konturen der Christus-Figur heraus. Der Corpus ist zwei Meter groß.

FOTO ELISABETH SCHRIEF

großen Christus-Figur.

Bei seiner Arbeit seit Freitagnachmittag bekommt der Holzbildhauer immer wieder Besuch. „Es ist eine tolle Idee, in einem öffentlichen Raum ein Gabelkreuz zu gestalten“, stand Hermann

Döbber bewundernd beim Künstler. Man müsse schon ein gutes Vorstellungsvermögen haben, um ein solches dreidimensionales Bildwerk erschaffen zu können, sagt er, der in seinem Leben immer mit Holz zu tun hatte.

Einige der Zaungäste nehmen Holzsplitter mit. Ein kleiner Junge fragt, ob der Künstler das auch signieren würde. Natürlich! „Jetzt habe ich mein erstes Autogramm gegeben“, lächelt Ernst Franz. Holzbildhauer gibt es nicht



Pfarrer Michael Ostholthoff und Ernst Franz kennen sich aus Münster, dort hat der Holzbildhauer schon drei Mal große Beachtung gefunden.

FOTO ELISABETH SCHRIEF

mehr viele, sagt der 63-jährige. In der Ausbildung sind aktuell 15 junge Leute aus ganz Deutschland, nur wenige machen als selbstständige Schnitzer weiter. Es ist inzwischen schwierig, davon den Lebensunterhalt zu bestrei-

ten. Ernst Franz kann das, er hat genügend Aufträge. Zeit für Haltern hatte er eigentlich keine, „aber es ist ein so schöner Auftrag, den kriegt man nicht alle Tage“, sagt er im Gespräch mit der Redaktion. Seine gute Verbindung zu

Pfarrer Michael Ostholthoff spielte für ihn eine entscheidende Rolle, die besondere Herausforderung anzunehmen.

In der Jugendkirche „Effata“ in Münster sind die beiden sich zum ersten Mal begegnet. Als späterer Pfarrer von St. Sixtus war Michael Ostholthoff lange mit der Idee unterwegs, Ernst Franz nach Haltern zu holen. Er ist angekommen nach über sieben Stunden Fahrtzeit und hat sich ans Werk gemacht.

## Zuschauer erwünscht

Der kommunikative und herzliche Bayer freut sich über jeden, der sich eine Weile zu ihm gesellt und dem Werden des Kunstwerks zuschaut. Bis Karfreitag wird er mit seiner Arbeit fertig sein. „Im Grunde ist dieses Schnitzen und auch das Betrachten schon ein Weg hin zu Ostern“, sagt Michael Ostholthoff. „Es ist im Grunde schon Gottesdienst.“

Was denn mit dem Kreuz nach Ostern passiere, wollen alle wissen. „Alles ist möglich“, entgegnet Pfarrer Ostholthoff. Die Entscheidung ist offen und hängt von der Akzeptanz der Gemeinde ab. Aber es bleibt in Haltern.

Der Holzbildhauer verlässt Haltern am Karsamstag. Dann fährt er zurück in sein kleines Dorf und in das Bauernhaus, das es schon seit 1630 gibt. „Meine Heimat ist schön“, sagt er, „wir können auf die Höhe gehen und herunter schauen.“ Im flachen Münsterland sieht er diese Möglichkeiten nicht. „Aber hier gibt es schöne Höfe und vor allem sehr freundliche Menschen.“

Video

Viele Bilder und ein Video finden Sie unter [halternerzeitung.de](http://halternerzeitung.de)

